Innenstadt-Belebung

Autor(en): **Sigg, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 25

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

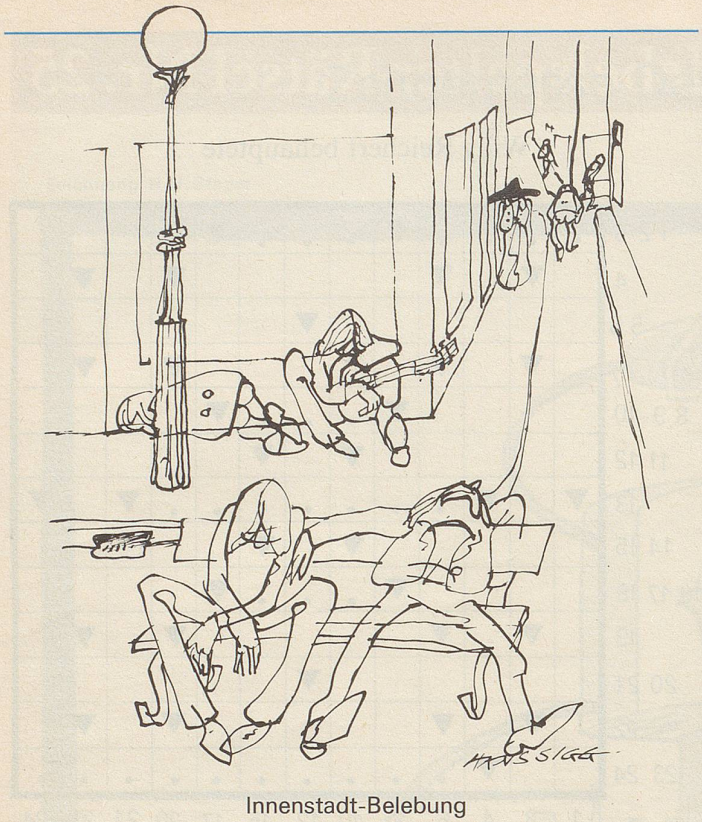
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Innenstadt-Belebung

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geiselnahme

Im Traum werde ich in einen unterirdischen Bastelraum entführt, wobei ich weiss, dass die Geiselnehmer ehemalige Nachbarn sind, die ich als Kind gut mochte. Als ich, verwundert über ihre Arglosigkeit, den zierlichen Hammer auf der Werkbank ergreife, mache ich die iranischen Geiselnehmer dafür verantwortlich, dass ich jetzt töten muss, denn so lange würde ich die Gefangenschaft in diesem beengenden Raum nicht aushalten können. Während ich noch zuschlage, tauche ich auf ins Erwachen und hoffe, meine Nachbarn wenigstens nur bewusstlos geschlagen zu haben.

Aether-Blüten

In der Radiosendung «Sprachecke» sagte Hans Sommer: «Bärndütsch sött gäng ou Chärndütsch si!» *Ohohr*

Konsequenztraining

Die Jugendbewegler schimpfen die guten, alten Pfadfinder («allzeit bereit») eine «paramilitärische Organisation». Und bewaffnen sich dann mit Steinen, Bengeln und Helmen, um Räuber und Gendarm zu spielen ... *Boris*

Das Zitat

Gerüchte sind der Wellenschlag unterdrückter Informationen. *Roger Peyrefitte*

Nicht vergessen

Gar manchem macht die Welt,
seit langem schon,
von Kopf bis Fuss Beschwerden.
Er fragt geplagt
(nur sich allein!):
«Wie kann das besser werden?»

«Wann wird wohl, was ich will,
als Gotteslohn,
in meine Taschen wandern?»
Er denkt, und denkt
(an sich allein!),
und niemals an die andern.

So rollt die Lebenslust
bald ganz davon,
man muss es doch begreifen:
Das Glück kann nur
(und da allein!)
in der Gemeinschaft reifen!

Max Mumenthaler

E. H. Steenken

Was heisst eigentlich Discount?

Die Preise (einer heimtückischen Steigetendenz zum Trotz) purzeln, krachen, feste Ordnungen lösen sich auf, man glaubt heute billig gekauft zu haben und konstatiert morgen, dass es anderswo noch billiger ist. Das gleiche Produkt, zumindest die gleiche Aufmachung. Choc und Discount allerorten. Kein Wunder, dass man ständig irritiert ist. Neue Geschäfte, die im Zeichen des Discount stehen, erwachen gleichsam über Nacht. Einige klettern gleich fünf Stockwerke hoch.

«Was heisst eigentlich Discount?» frage ich die leicht mürrische, aber hübsche Verkäuferin, die vorgestern noch in einem Blumenladen arbeitete.

Sie zuckt die Schultern. «Da müssen Sie schon den Rayonchef fragen.»

Natürlich, er weiss es und will mir gleich einen Discount-Stoff für einen Anzug anbieten. «Super-Discount», sagt er schlicht, «aus unserm letzten Sweepstake.»

«Sweepstake ... was ist das?»

«Da müssen Sie schon den Direktor fragen.»

Der Direktor ist nicht da, aber um mich breiten sich Waren, Waren ... und alles discountiert. Der Choc-Laden gleicht nach fünfstündiger Aktion einem Schlachtfeld. Eine Jung- oder Altmädchen-Brigade ist nach Torschluss damit beschäftigt, wieder Ordnung in den Rayons herzustellen, ein Discount-Opfer liegt noch auf dem Schragen (der Arzt wird erwartet), und der Chef sagt zu mir: «Bei diesem Gedränge haben wir jeden zweiten Tag einen solchen Fall. Meistens sind es nur Ohnmachten.»

«Discount-Ohnmachten?»

Er sieht mich schräg an, greift dann aber zur Flasche mit der Etikette Choc-Presure.

«In der Tat: Man trägt jetzt Discount-Anzüge, man schläft auf einer Discount-Matratze, die Restaurants zögern nicht länger und bieten den sogenannten Snack-Discount-Teller an. Man verkauft zu Discount-Preisen direkt am Telefon. Sie kennen unsern Discount-Schnellversand noch nicht? Mein Herr, wo leben Sie? Wussten Sie, dass man in Bälde mit Discountpreisen im Theater rechnen kann? Ionesco, Molière, Schiller und Dürrenmatt.»

Eine Discount-Partei wurde gestern (endlich) im «Weissen Schwanen» gegründet. Die Discounter verlangen Discount-Steuersätze, und dies mit Recht, nachdem die Hausbesitzer ja ihre sensationellen Discount-Mieten (Senkung aller Hauszinse um rund 40 Prozent) ankündigten. Man wird es mir nicht verübeln, wenn ich dieser Discount-Partei sogleich beigetreten bin ...